Informationsdienst der SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

RATHAUS TELEGRAMM

Mehr Zuhause für Erlangen

Bürgerentscheid zum sozialen Wohnungsbau

Internetauftritt des Bündnis für Bezahlbares Wohnen: bezahlbares-wohnen-erlangen.de/

Am 7. Mai wird Erlangen darüber entscheiden, ob auf einem Grundstück im Anger 90 geförderte Wohnungen entstehen sollen oder nicht. Die SPD-Fraktion tritt dabei dafür ein, mit einem „Nein" beim Entscheid den sozialen Wohnungsbau dort zu ermöglichen.

An der Ecke Äußere Brucker Straße/ Mainstraße Richtung Süden will die Gewobau mehrere Wohnblöcke mit 34 Wohnungen abreißen und das Grundstück dann neu bebauen. Die abzureißenden Gebäude sind in den 1930er Jahren südlich der historischen Erba-Siedlung gebaut worden. Sie weisen eine so schlechte Bausubstanz auf (u.a. mangelhafte Statik bei Veränderung der Grundrisse, marode Decken und Leitungen, Schimmel, fehlende Zentralheizung) dass sie kaum zu erhalten sind: Eine Sanierung würde bedeuten, dass der Wohnraum zu mindestens 14 Euro pro Quadratmeter oder mehr vermietet werden müsste. Und auch damit könnte z.B. Barrierefreiheit nicht hergestellt werden. Auch eine Aufstockung der bestehenden Gebäude oder ein Ausbau der Dachgeschosse ist kaum möglich, weil dafür aufwändig die Statik verbessert werden müsste: Auch das würde zu sehr hohen Mieten führen.

Mit dem Neubau könnten dagegen auf dem Grundstück etwa 90 Wohnungen entstehen, die alle barrierefrei wären. Die Mieten der neuen Sozialwohnungen lägen bei etwa 5,50 Euro. Auch die Versiegelung des Grundstücks würde kaum größer: Statt derzeit 20 wären dann 30 Prozent der Fläche überbaut, eine Tiefgarage würde es ermöglichen, bisher als Parkplätze genutzte Flächen zu begrünen. Geplant ist entlang der Äußeren Brucker Straße ein bis zu fünfgeschossiges Wohngebäude (zur Erba-Siedlung hin niedriger), das gleichzeitig Lärmschutz Richtung West schafft. An der Main- und der Johann-Jürgen-Straße würden mehrere drei- und viergeschossige Gebäude entstehen. Angedacht ist auch, in einem der Gebäude eine Kindertagesstätte unterzubringen. Für die SPD ist ein „Nein" beim Entscheid klar: In der Stadt werden dringend bezahlbare Wohnungen gebraucht. Eine Sanierung mit Mieten von 14 Euro oder mehr würde dies verhindern. ■

Die Projekte der Gewobau: www.fair-wohnen-2022.de/

Landesgartenschau 2024 – Chance für die (Alt)Stadt: Nein beim Bürgerentscheid

Internetauftritt der Allianz Pro LGS: www.pro-lgs.de/

„Landesgartenschau" - zu diesem Stichwort fällt vielen zunächst einmal eine halbjährige Leistungsschau des Landschafts- und Gartenbaus ein. Das ist aber noch bei weitem nicht alles: In erster Linie sind Gartenschauen ein Strukturförderprogramm, das in jeder ausrichtenden Stadt ein bleibendes Mehr an Lebensqualität hinterlässt. In Erlangen bietet das Projekt „LGS 2024" die großartige Chance, endlich auf einen Schlag viele Probleme zu lösen, die die Lebensqualität in der Nordstadt schon lange mindern – und zugleich kommende Probleme abzuwehren.

Bereits seit dem Bau der „Arcaden" leiden die Nordstadt und ihre Einzelhändler darunter, dass sie kaum noch

Erlangen SPD

Infos der Stadt zur Landesgartenschau: www.erlangen.de/landesgartenschau

besucht werden – und dabei liegen die „Arcaden" gerade einmal einen Kilometer südlich. Wenn in den kommenden Jahren eine noch viel weiter gehende Südverlagerung eintritt (weil die Siemens-Verwaltung in den neuen Siemens-Campus zieht, die Philosophische Fakultät dafür in den Himbeerpalast und das Landratsamt hinter die Arcaden), brechen noch zigtausend weitere Laufkunden weg. Für diese Zukunft muss die Altstadt sich fit machen – am besten, indem sie sich auf ihre Wurzeln besinnt und ihre Attraktivität dadurch steigert, dass sie wieder als das erlebbar wird, was sie jahrhundertelang war: ein Stadtteil am Fluss.

Bis in die 1960er Jahre lebten Altstadt und Regnitzgrund in einem organischen Miteinander. Erst danach haben sich A73 und Westparkplatz wie ein grauer Riegel zwischen sie geschoben. Diese Trennung gilt es nun zu überwinden: Mit Fördermitteln, wie sie ohne eine LGS 2024 niemals einzuwerben wären, könnte am heutigen Westparkplatz ein neuer Stadtteil entstehen, der die Innenstadt belebt und sie wieder direkt an den Regnitzgrund heranrückt – inklusive einer Fußgängerbrücke über die A73. Und aus der Wöhrmühlinsel und den schmalen Grünflächen, die zwischen ihr und dem Autobahndamm liegen, könnte ein neuer grüner Anziehungspunkt werden – einerseits ein vielbesuchtes Naturgebiet, das den wachsenden Freizeitdruck von innerstädtischen Grünflächen und vom Rest des Regnitzgrundes wegnimmt, andererseits in Teilen auch ein renaturiertes Biotop mit flutgerechten Bäumen, Sträuchern, Tümpeln und Obstgärten, wo bislang nur Mähwiesen existieren. Zugleich würde ein solcher Anziehungspunkt die gefühlte Spaltung zwischen Innenstadt und Westerlangen überbrücken.

Die Gegner des Vorhabens unterschlagen dieses Gesamtbild, fokussieren stattdessen auf angebliche Details, die noch längst nicht geplant sind und wollen den Erlanger Bürgerinnen und Bürgern so die Chance nehmen, ihre Zukunft gemeinsam zu gestalten. Der „Freundeskreis Landesgartenschau" wirbt für diese Vision und wird ab dem 23. Februar eine Reihe von Informationsabenden anbieten, die Befürworter und Gegner dazu einlädt, auf Augenhöhe über Argumente zu sprechen statt über Gerüchte. ■

Der Freundeskreis Landesgartenschau lädt an jedem 4. Donnerstag im Monat um 19 Uhr zum Dialog ins Lesecafé ein

Qualität statt Kirchturm

Entwicklung der Technischen Fakultät

Die Diskussion um den Standort der Technischen Fakultät der FAU war in den letzten Wochen sehr von regionalem Kirchturmdenken geprägt, das zeigte, dass viele Akteure relativ wenig Ahnung von der eigentlichen Lage der Fakultät haben. Es geht nicht um eine Auflösung des Südgeländes in Erlangen, sondern um eine Bündelung der bisher insgesamt 28 Standorte der Technischen Fakultät – in Erlangen, Nürnberg und Fürth – auf insgesamt nur noch zwei/drei Standorte.

Die bisherige Zersplitterung führt zu hohem Aufwand führt, um Forschung und Lehre durchzuführen.

Ein *einziger* Standort scheitert daran, dass das Südgelände schlicht zu klein ist: Die FAU benötigt rund 440.000 Quadratmeter Nutzfläche zusätzlich, und dafür eine Grundfläche von etwa 20 Hektar. Auch unter Ausnutzung aller noch vorhandenen Flächenreserven auf dem Südgelände, die im Zuge einer Masterplanung geprüft worden sind, sind diese Flächen dort nicht vorhanden.

Für die Standortsuche ist es daher wichtig, dass eine Fläche gefunden wird, die groß genug ist auch in Zukunft wachsen zu können. Dafür wird eine zusammenhängende Fläche von etwa 20 Hektar benötigt. Eine solch große freistehende Fläche ist in Erlangen jedoch kaum zu finden.

Der zweite entscheidende Faktor für die SPD-Stadtratsfraktion ist eine gute Verbindung zwischen den beiden Standorten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Deshalb sollte ein zweiter Standort über die „StUB" und – wenn in Nürnberg – die Nürnberger Straßenbahn schnell zu erreichen sein. Dabei wird das Südgelände weiterentwickelt. Dort werden Departments der TechFak konzentriert und ebenso ausgebaut wie die Naturwissenschaftliche Fakultät. Dazu kommen noch Forschungsinstitute,

die sich auf dem Südgelände bereits angesiedelt haben bzw. noch ansiedeln wollen. Im Zuge des Masterplans werden Bauflächen für Neubauten geschaffen und viele bestehende Bauten saniert.
Entscheidender für uns als SPD-Fraktion als die Frage, wo genau sich der zweite und eventuell dritte Standort befinden, ist, dass sich die TechFak erfolgreich weiterentwickeln kann und dadurch die starken Impulse, die von ihr ausgehen, erhalten bleiben und noch stärker werden. Das Gesamtkonstrukt „TechFak" muss funktioneren – unabhängig davon, im Schatten welchen Kirchturms die künftigen Standorte liegen. ■

Integriertes Klimaschutzkonzept beschlossen

Das Konzept im Internet: www.erlangen.de/klimaschutz

Ein weiterer Meilenstein für die Energiewende in Erlangen wurde mit dem Beschluss des Integrierten Klimaschutzkonzepts erbracht. „Sehr viele der konkreten Maßnahmen entsprechen unseren langjährigen Forderungen", stellt Andreas Richter, Sprecher der SPD-Fraktion für Umwelt und Energie, heraus.
„Hierzu gehören z. B. das Voranbringen der Altbausanierung und die konsequente Ausnutzung des Solarenergiepotentials auf vorhandenen Flächen sowie die Öffentlichkeitsarbeit für beides. Mieterstrommodelle werden auf den Weg gebracht, damit bei der Photovoltaik auch MieterInnen Geld sparen können", erläutert Richter.
Deutlich kommt im Konzept auch heraus, dass die Stadtwerke der größte Akteur für Energiewende und Klimaschutz in der Stadt sind. Zusammen mit besonders engagierten Organisationen wie Energiewende ER(H), BUND Naturschutz und natürlich den BürgerInnen müssen wir als Stadt mitsamt den städtischen Töchtern nun die Maßnahmen angehen. ■

Bessere Radabstellmöglichkeiten für den Hugenottenplatz

Den Antrag der SPD finden Sie hier: www.spd-fraktion-erlangen.de/fahrradabstellmoeglichkeiten-im-umfeld-des-hugenottenplatzes/

In unserer Stadt prägen Fahrräder das Stadtbild - und darauf sind wir stolz. Ein beliebtes Ziel in der Innenstadt ist der Hugenottenplatz und die Hugenottenkirche. Dort werden Räder jedoch häufig so abgestellt, dass sie andere Verkehrsteilnehmer behindern. Fußgänger, Menschen im Rollstuhl oder mit Kinderwagen klagen immer wieder darüber, dass wild parkende Räder den Durchgang versperren. Dies ist besonders der Fall um die Hugenottenkirche herum, da hier der Gehsteig nicht breit ist. Will ein Radler sein Fahrrad jedoch ordentlich abstellen, so hat er im Bereich um den Hugenottenplatz nicht viel Möglichkeiten. Es finden sich einfach nicht genügend deutlich gekennzeichnete und mit Anlehnbügeln versehene Abstellbereiche. Auch auf einen Antrag der SPD-Fraktion hin hat die Verwaltung nun Vorschläge vorgelegt, wie die Situation verbessert werden kann. Dazu sollen auf dem Hugenottenplatz klar Flächen markiert werden, auf denen kein Fahrrad stehen darf, und die Fahrräder hier dann konsequent entfernt werden. Entlang der Thalia-Buchhandlung, auf der Rückseite des ehemaligen Kaufhofs und vor McDonalds sollen Fahrradabstellbügel installiert werden. Außerdem soll der Weg zur neuen „Toilette für alle" klar, auch für Sehbehinderte markiert werden.
Nachdem der Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss dem zugestimmt hat, müssen nun noch die Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daher kann wahrscheinlich erst 2018 umgestaltet werden.
An der Hugenottenkirche soll zunächst abgewartet werden, ob die neuen „Fahrrad-Regeln" für das Abstellen am Bahnhof eine Entlastung bringen. ■

Erlangen SPD

Vereidigung der neuen Referentin Anke Steinert-Neuwirth

In der letzten Stadtratssitzung wurde Anke Steinert-Neuwirth (im Bild mit Oberbürgermeister Florian Janik und ihrem Vorgänger Dieter Rossmeissl) als neue Referentin für Bildung, Jugend und Kultur vereidigt.
Ihr zentrales Ziel ist, bei allen zukünftigen Planungen den Zusammenhang zwischen sozialer wie kultureller Teilhabe, Bildung, Herkunft und sozialem Status in den Blick zu nehmen und entsprechend zu handeln. Dabei ist es ihr wichtig, dass Kunst und Kultur nicht instrumentalisiert werden, sondern ihren Eigenwert erhalten. ■

Eröffnung Toilette für Alle

SPD-Antrag für mehr Barrierefreiheit erfolgreich umgesetzt

Den Antrag der SPD finden Sie hier: www.spd-fraktion-erlangen.de/barrierefreie-toilette-in-der-innenstadt/

Bei Eiseskälte und bester Stimmung wurde am 24.1.2017 die neue „Toilette für alle" am Hugenottenplatz eröffnet. Dabei erhielt sie auch das Gütesiegel der Stiftung „Leben pur". „Für alle" bedeutet, dass neben zwei gewöhnlichen WC-Kabinen auch eine mit besonderer Ausstattung für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen eingerichtet wurde.
Ungehinderte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben braucht WCs, die nutzbar sind für Menschen, die ihren Rollstuhl aus eigener Kraft nicht verlassen können und sonst für ihre Versorgung von Begleitpersonen mühsam aus dem Rollstuhl herausgehoben und auf den Boden gelegt werden müssten. Auf dem Boden einer öffentlichen Toilette zu liegen, das stellt eine menschenunwürdige Situation für alle Kinder oder Erwachsenen dar! Daher hat eine „Toilette für alle" u.a. eine höhenverstellbare Sicherheitsliege und einen Lifter zum Transfer vom Rollstuhl auf die Liege. Wir freuen uns über diesen wichtigen Meilenstein zu mehr Barrierefreiheit für alle Bürgerinnen und Bürger in Erlangen! ■

Felizitas Traub-Eichhorn: Die Verkehrsexpertin

Die Gymnasiallehrerin Felizitas Traub-Eichhorn ist 62 Jahre alt und wohnt in Büchenbach. Seit den Kommunalwahlen 2002 vertritt sie die SPD im Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss als Sprecherin für Verkehr. Ihr bisheriges Engagement galt besonders der Verbesserung des Radverkehrs in Erlangen und der Attraktivitätssteigerung der öffentlichen Verkehrsmittel.
Ihr größter politischer Erfolg war der positive Bürgerentscheid zur Stadt-Umland-Bahn im Jahr 2016, für die sie sich seit Beginn ihres politischen Engagements einsetzt. ■

RATHAUS TELEGRAMM 02/2017: IMPRESSUM
Das SPD-Rathaustelegramm wird durch die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen erstellt,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen, Telefon: 09131-862225 - Fax: 09131-862181
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de - Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Verantwortlich: Barbara Pfister - Redaktionelle Gestaltung: Patrick Rösch

Erlangen SPD